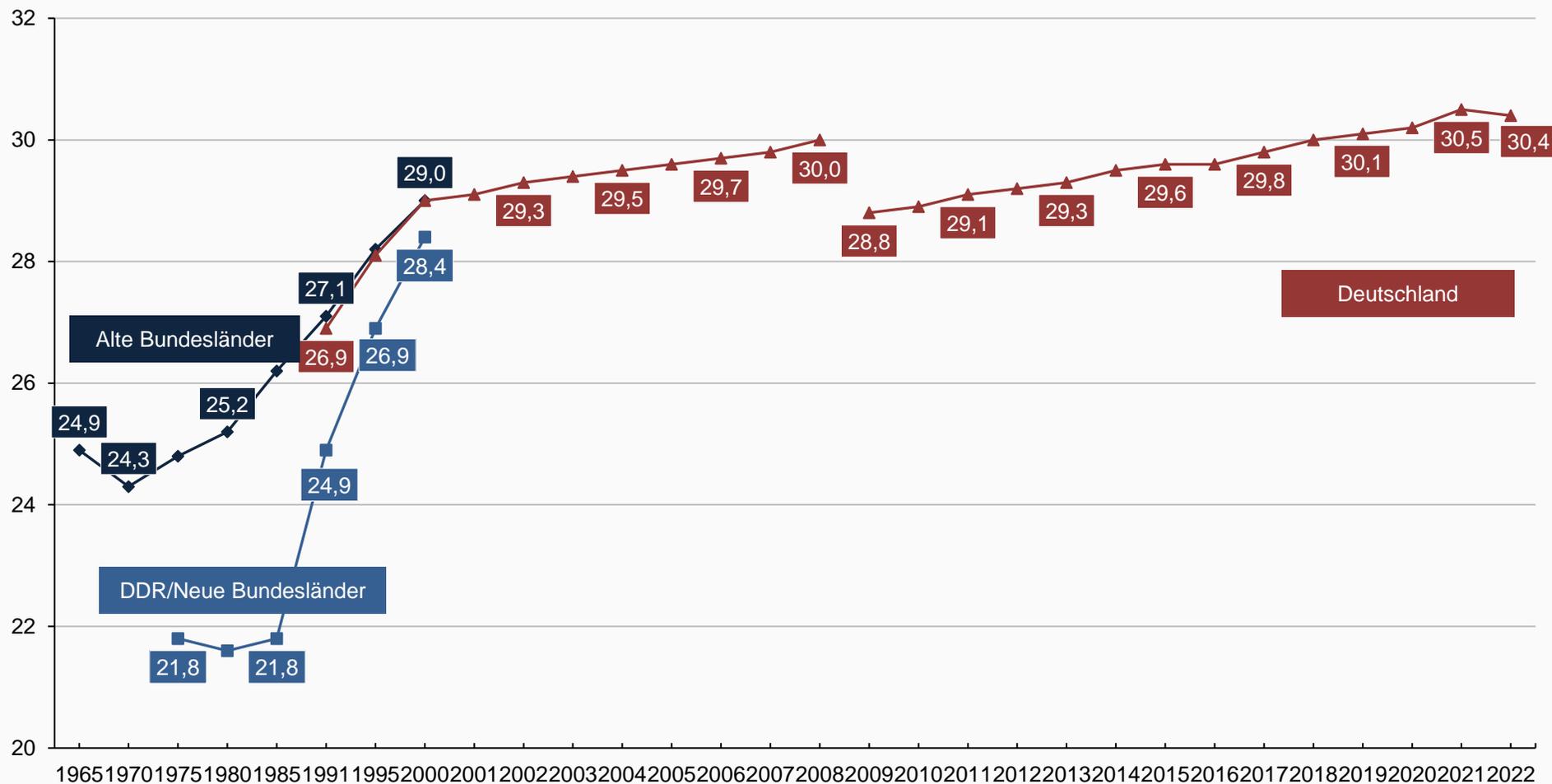


■ Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes¹⁾ 1965 - 2022
 Alter in Jahren²⁾



¹⁾ bis 2009: des ersten ehelich geborenen Kindes, ab 2009: des ersten lebend geborenen Kindes insgesamt

²⁾ nach der Geburtsjahrmethode

Quelle: Statistisches Bundesamt (zuletzt 2017), Fachserie 1, Reihe 1.1, Natürliche Bevölkerungsbewegung, Statistisches Bundesamt (zuletzt 2023), Genesis-Online Datenbank

Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes 1965 – 2022

Neben dem grundsätzlichen Rückgang der Geburtenziffer (vgl. [Abbildung VII.1a](#)) und dem steigenden Anteil der Frauen, die kinderlos bleiben (vgl. [Abbildung VII.36](#)), hat sich eine weitere wesentliche Veränderung im generativen Verhalten vollzogen. Das Alter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes hat in den letzten 50 Jahren in West- wie in Ostdeutschland stetig zugenommen. In Deutschland lag 2022 das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes bei 30,4 Jahren. Zwar sind Geburten im höheren Lebensalter kein neues Phänomen. Neu ist aber, dass das durchschnittliche Erstgeburtsalter gestiegen ist. Dies gilt sowohl für das Alter der Mutter der ehelich Erstgeborenen als auch der ab 2009 berichteten insgesamt erstgeborenen Kinder.

Waren Frauen in Westdeutschland Mitte der 1970er Jahre bei der Erstgeburt ihrer ehelich geborenen Kinder noch durchschnittlich 25 Jahre alt, stieg das Lebensalter in den folgenden Jahrzehnten kontinuierlich an und lag im Jahr 2000 bereits bei 29 Jahren. In der DDR waren vor der Wiedervereinigung Frauen, die Kinder bekamen, im Schnitt deutlich jünger als Mütter in den westdeutschen Ländern. In Ostdeutschland waren 1975 Frauen bei der Geburt des ersten ehelichen Kindes 21,8 Jahre alt, in Westdeutschland demgegenüber 24,8 Jahre. Nach der Wiedervereinigung kam es zu einer Angleichung des generativen Verhaltens an die westdeutsche Situation. Im Jahr 2000 waren Frauen in West- und Ostdeutschland durchschnittlich fast gleich alt bei der Geburt ihres ersten Kindes, wenn auch ein Abstand bis heute geblieben ist.

Problematisch wird ein gestiegenes Erstgeburtsalter dann, wenn die auf ein höheres Alter aufgeschobenen Geburten in den späteren Jahren der Fertilitätsphase nicht mehr nachgeholt werden. In diesem Fall wäre ein erhöhtes Erstgeburtsalter gleichzusetzen mit fallenden Kinderzahlen je Frau. Neuere Studien belegen jedoch, dass das Gros der aufgeschobenen Geburten bis zum Alter von 35 Jahren nachgeholt wird und dass die niedrige Geburtenrate eher durch einen steigenden Anteil an dauerhaft kinderlosen Frauen verursacht wird, als durch eine sinkende Kinderzahl je Mutter. Eine bis dato noch nicht abschließend geklärte Frage bleibt aber, wie groß der Einfluss des zunehmenden Erstgeburtsalters auf den Anteil der ungewollt kinderlosen Frauen ist.

Methodischer Hinweis:

Die Grundlage dieser Abbildung bis zum Jahr 2009 sind Daten über *ehelich* lebendgeborene Kinder. Das bedeutet, dass bis dahin alle Mütter in anderen Lebensformen (Alleinerziehend, eheähnliche Gemeinschaft, Partnerschaft) nicht in die Berechnung des Erstgeburtsalters einbezogen werden. Der Anteil der nicht-ehelich geborenen Kinder hat sich im Zeitverlauf seit 1991 deutlich erhöht (vgl. [Abbildung VII.8](#)). Ab 2009 werden daher vom Statistischen Bundesamt Zahlen für sämtliche Kinder berichtet.

Die Daten zu Eheschließungen, Geburten und Sterbefällen werden mit Hilfe von Belegen, die vom Standesamt ausgefüllt werden, ermittelt. Diese Erhebungsunterlagen werden in elektronischer Form an das Statistische Bundesamt übermittelt und dort zusammengefügt sowie ausgewertet.